

herrn, des Prinzen Friedrich Karl, brachte die Doppelschlacht zur Entscheidung.

Der König selbst leitete die letzte, blutigste Schlacht westwärts der Festung; im Norden nahmen die Garden und die Sachsen unter Kronprinz Albert das Dorf St. Privat, im Süden stürmte General v. Fransecky nach fünf Meilen langem Marsche mit seinen Pommern die Höhen von Gravelotte. Mit Mühe fand man für den König, der wieder im Granatenfeuer gestanden hatte, ein Stübchen zur Nachtruhe.

Die Hauptmasse der Ersten und Zweiten Armee hielt nun unter dem „Roten Prinzen“ Frankreichs größtes Heer in Metz umschlossen mit Eisenbahn und Telegraph.

5. Die Dritte Armee aber trat mit einer neugebildeten Vierten („Maasarmee“) unter dem Kronprinzen Albert von Sachsen den Vormarsch nach Paris an. Da meldeten Manen dem Großen Hauptquartier, Mac Mahon ziehe hinter den Argonnen der Maas zu, um Bazaine zu entsetzen. Als bald schwenkten die beiden Kronprinzen rechts ab und zogen, bald im Regen, bald im weißen Kalkstaub, unaufhaltsam den „französischen Thermophlen“ zu; Prinz Albert erreichte die Maasübergänge vor den zaudernden Franzosen. Dem am linken Ufer abwärts weichenden Feinde schoben sich, rechts und links des Flusses, beide Heere nach wie eine Zange, zwischen ihnen die beiden bayerischen Armeekorps.

Da nahm er ostwärts der kleinen Festung Sedan seine Stellung, mit beiden Flügeln an die Maas sich lehrend. Aber in der Nacht und im Morgennebel des 1. Septembers schlangen im Norden die Preußen mit Württembergern, Thüringern, Hessen, im Osten die Sachsen, im Süden die Bayern nach schwerem Straßenkampf in Bazeilles um ihn auf den Höhen den ehernen Ring, welchen die Wegnahme des Kalvarienberges von Jih durch Hessen und Nassauer unzerbrechlich zusammenschweißte. Todesmutige Anläufe der feindlichen Reiterei schlug Geschütz und Fußvolf unbarmherzig zurück. Um 4 Uhr mußten die Franzosen nach Sedan zurück. Das Gedränge auf den Brücken und unter den Thoren erinnerte an den Übergang über die Beresina. Bayerische Jäger wollten die Wälle ersteigen: da erschien die weiße Fahne.

1. Sept.
1870

Von seinen Paladinen umgeben: dem Kronprinzen, Moltke, Bismarck, denen er feuchten Auges die Hand reichte, empfing der König von dem französischen General Reille ein Schreiben Napoleons, der bei Mac Mahon war: „N'ayant pas pu mourir au milieu de mes troupes, il ne me reste qu'à remettre mon épée entre les mains de Votre Majesté.“